



# KONZEPTION

## Ev. Familienzentrum & Kindergarten Jakobi



Stand: April 2024

*Vorwort des Trägers*

## *Kindergartenverbund im Ev. Kirchenkreis Tecklenburg*

---

### **Kinder sind Zukunft.**

Mit diesem Motto des Leitbildes des Kindergartenverbundes des Evangelischen Kirchenkreises Tecklenburg, lade ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein, sich mit der Konzeption des Jakobi-Kindergartens zu beschäftigen.

Weil Kinder Zukunft sind, engagiert die evangelische Kirche sich im Bereich der Kindertagesstätten. Weil Kinder Zukunft sind, wird immer wieder neu überlegt, wie die Begleitung der Kinder aussehen soll, damit die Kinder gut für die Zukunft vorbereitet werden. Dazu dient auch diese Konzeption. Mitarbeitende haben formuliert, wie sie hier und heute die Kita Jakobi gestalten wollen, damit diese optimal zum Wohle der Kinder und für die Zukunft der Kinder beiträgt.

Im Mittelpunkt der Konzeption stehen das Kind und seine Entwicklung. Das Kind soll und darf eine glückliche Kindheit erleben, die Welt und Umwelt entdecken und sich zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln. Dabei helfen die Angebote und die Werte des christlichen Glaubens, die das Gerüst dieser Konzeption bilden.

Die Konzeption verdeutlicht, dass alle im Kinderbildungsgesetz des Landes NRW vorgesehenen Bildungsbereiche mit kreativer und pädagogischer Professionalität umgesetzt werden.

Mein herzlicher Dank gilt allen lieben Menschen, die diese Konzeption entwickelt haben und im Alltag und im Miteinander von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden leben.

Viel Freude bei der Lektüre und im Miterleben und Erfahren dieser Konzeption wünscht Ihnen

Ralf Evers

Geschäftsführer

*Ev. Kirchengemeinde Jakobi zu Rheine*

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!  
Liebe Eltern,

In der Bibel gibt es eine Geschichte im Neuen Testament. Diese möchte ich ihnen kurz erzählen.

*Jesus zog durch das Land und machte Rast an einem Brunnen. Kaum dass er dort angekommen war, sprach sich seine Anwesenheit gleich rum und viele Menschen kamen herangelaufen um ihn zu sehen und um ihm zuzuhören. Und es kamen nicht nur Erwachsene, nein es kamen auch Väter und Mütter mit ihren Kindern. Die Jünger versuchten die Eltern mit ihren Kindern zu vertreiben, sie riefen: „Jesus ist nichts für Kinder! Gott ist zu groß für Kleine.“*

*Jesus sah und hörte das und war sehr enttäuscht von seinen Freunden.*

*Zu den Kindern aber rief er: „Kommt, kommt her zu mir, ganz dicht!“ Und zu den Erwachsenen sagte er: „Drängt die Kinder nicht ab! Kinder haben bei Gott einen besonderen Stein im Brett. Er ist auf ihrer Seite, weil sie noch danken, staunen und hoffen können. Mit diesen Begabungen baut Gott eine neue Welt!“*

Kinder haben bei Gott einen besonderen Stein im Brett!

Ich finde, das sind Worte, die wir uns - als Erwachsene - ganz besonders in unser Gedächtnis schreiben sollten.

Gerade als ev. Kirchengemeinde ist es uns wichtig, Kindern die Möglichkeit zu bieten sich kindgerecht zu entfalten.

Dieser Konzeption können Sie entnehmen, welche vielfältigen Bildungsangebote für ihr Kind im Familienzentrum bereitgestellt werden. Aber nicht nur Bildung ist für uns wichtig. Wir möchten, dass die Kinder unabhängig von ihrer Konfession oder Nationalität erfahren, dass sie etwas ganz Besonderes sind: sie sind Geschöpfe Gottes. Er hat uns Menschen gewollt, so wie wir sind, mit all unseren Stärken und Schwächen, unserer Einzigartigkeit und unserer persönlichen Würde.

Jedes Menschenkind ist durch Gott angenommen!

Gott ist auf der Seite der Kinder, weil sie noch danken, staunen und hoffen können!

Seien Sie alle herzlich willkommen im Ev. Familienzentrum & Kindergarten Jakobi.  
Mit all unseren Begabungen baut Gott eine neue Welt!

Ihre Pfarrerin  
Claudia Raneberg

## Leitbild

**„Wenn du ein Kind siehst, begegnest du Gott auf frischer Tat“**

*Martin Luther*

Dieses Zitat von Martin Luther zeigt auf einfache Weise das christliche Grundverständnis unserer Arbeit. Denn:

Jedes Kind ist eine einzigartige Besonderheit. Es wird mit all seinen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen, von uns angenommen, wertgeschätzt und akzeptiert. Dies gilt für die ganze Familie, unabhängig von ihrer Konfession oder Nationalität.

Als Team möchten wir junge Familien, unabhängig ihres Glaubens, zur Teilnahme am Gemeindeleben einladen, um christlichen Glauben gemeinsam leben zu lernen. In unserer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit verwirklicht sich damit das biblische Menschenbild, das jedem Menschen eine besondere Würde zuschreibt, weil Gott seine Geschöpfe so uneingeschränkt liebt und annimmt, wie sie sind, und ihnen im Geist der Freiheit begegnet, besonders den Kindern.

Unsere Arbeit ist getragen von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Wir achten die Persönlichkeit und Würde aller Kinder, gehen verantwortlich mit ihnen um und respektieren individuelle Grenzen.

**Jesus sagt:**

**„Lasst doch die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn gerade für sie steht Gottes neue Welt offen. Täuscht euch nicht: Wer sich der Liebe Gottes nicht öffnet wie ein Kind, wird sie nicht erfahren.“ (Markus 10, 13-16)**

Wir sehen alle Kinder als eigene Persönlichkeiten, die das Recht haben, geachtet und ernst genommen zu werden. Dazu gehört für uns, die Meinung der Kinder in die tägliche Arbeit miteinzubeziehen, sie an der Gestaltung des Alltags zu beteiligen und ihnen Freiräume zu geben, damit sie sich entfalten können.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen Individualität des Kindes, unterstützen und ermutigen wir die Kinder, ihre eigenen Wege zur Entfaltung ihrer Potentiale zu finden.

Dabei verstehen wir Erziehung als begleitetes wachsen lassen. Wir wünschen uns den Entwicklungsprozess des Kindes zu schützen und zu pflegen, indem wir Möglichkeiten aufzeigen und Grenzen setzen.

Wir möchten den Kindern Geborgenheit und Sicherheit geben und dadurch die Ruhe schaffen, die Kinder brauchen, wenn sie ihre immer größer werdende Welt erleben und entdecken. Die Kinder sollen sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln dürfen. So können sie zufriedene und selbstständige Menschen werden.

Dabei ist eine Pädagogik der Vielfalt, die alle Kinder berücksichtigt, selbstverständlich. Inklusion gehört zu unserem christlichen Selbstverständnis.

Als Team möchten wir Sie als Eltern und Ihre Kinder auf einem Teil Ihres Lebensweges begleiten. Daher ist Elternarbeit für uns sehr wichtig und wir wollen unseren Teil dazu beitragen. Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Wünsche und Ihre Mitarbeit. Wir brauchen das Gespräch mit Ihnen als Eltern und stehen Ihnen gerne auch beratend zur Seite. Dafür bildet sich das Team kontinuierlich fort, um Ihnen kompetent zur Seite zu stehen.

Wir legen Wert auf regelmäßige Dienstbesprechungen und Fallbesprechungen und sorgen für einen regen Informationsfluss innerhalb des Teams, um Ihnen kompetent zur Seite stehen zu können. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung streben wir an.

So evaluieren wir unser gemeinsam erarbeitetes Leitbild einmal jährlich, passen unsere Konzeption entsprechend an und hängen das Leitbild für alle Besucher sichtbar im Eingangsbereich aus. Wir arbeiten nach den Grundsätzen des Qualitätsmanagements „Ev. Gütesiegel“ der Bundesvereinigung aller evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in der Bundesrepublik Deutschland.

Als evangelisches Familienzentrum & Kindergarten orientiert sich unser Leitbild am Leitbild des Kindergartenverbundes im Ev. Kirchenkreis Tecklenburg (F1.1-1).

Wir nehmen mit unseren Angeboten für Kinder und Familien eine pädagogische, diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung wahr.

Als Familienzentrum stehen wir in ständigem Austausch mit unterschiedlichen Kooperationspartnern. Die enge Vernetzung der Angebote bietet hervorragende Chancen, dass Menschen verschiedener Generationen, Nationen und Religionen gemeinsam leben, glauben, lernen und gemeinsam Feste miteinander begehen. Dazu engagieren wir uns auch im direkten Umfeld unserer Einrichtung.

Wir möchten durch unsere Angebote die Beziehungen der Familien untereinander unterstützen und bereichern und wünschen uns eine Erziehungspartnerschaft, die für alle Beteiligten sehr bereichernd ist.

Der Bildungsauftrag steht im Fokus all unserer Bemühungen.

Aber wir legen auch einen großen Wert auf ökologische Standards. Diese werden durch energetische Maßnahmen bei baulichen Maßnahmen und durch Einsetzen von CO<sub>2</sub> - freiem Strom, sowie durch wassersparende Vorkehrungen berücksichtigt.

Fühlen Sie sich herzlich willkommen!



## **Gliederung**

1. Rahmenbedingungen
  - 1.1 Unsere Geschichte
  - 1.2 Sozialstruktur des Stadtteils
  - 1.3 Gruppentypen
  - 1.4 Räumlichkeiten
  - 1.5 Öffnungszeiten
  - 1.6 Unser Familienzentrum
  
2. Das Team und Teamentwicklung
  - 2.1 Das Team
  - 2.2 Austausch mit Kolleginnen
  - 2.3 Dienstbesprechungen
  - 2.4 Planungstage
  - 2.5 Fortbildung
  - 2.6 Aufgaben im Familienzentrum
  - 2.7 Auszubildende
  
3. Unsere pädagogische Arbeit
  - 3.1 Unser Bild vom Kind
  - 3.2 Der pädagogische Ansatz
  - 3.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit
  - 3.4 Kinder unter 3 Jahren
  - 3.5 Eingewöhnungsphase
  - 3.6 Bring- und Abholphase
  - 3.7 Tagesablauf und Freispielzeit
  - 3.8 Mahlzeiten im Kindergarten
  - 3.9 Beziehungsvolle Pflege
  
4. Bildungsbereiche / Bildungsangebote
  - 4.1 Bewegung
  - 4.2 Körper / Gesundheit und Ernährung
  - 4.3 Sprache und Kommunikation
  - 4.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
  - 4.5 Musisch-ästhetische Bildung
  - 4.6 Religion und Ethik
  - 4.7 Mathematische Bildung
  - 4.8 Naturwissenschaftliche – technische Bildung
  - 4.9 Ökologische Bildung
  - 4.10 Medien
  
5. Bildungsdokumentation
  
6. Inklusive Pädagogik
  
7. Sprachförderung

8. Partizipation

9. Besondere Angebote

9.1 Schulvorbereitung

9.2 Angebote für andere Altersgruppen

10. Eltern und Elternarbeit

10.1 Anmelde- und Aufnahmegespräch

10.2 Elterngespräche

10.3 Tür – und Angelgespräche

10.4 Elternrat / Rat der Tageseinrichtung

10.5 Feste und Aktivitäten

10.6 Elterninformation

10.7 Beratung und Unterstützung

10.8 Zufriedenheitsabfrage

10.9 Beschwerden

11. Kinderschutz

12. Qualitätssicherung

13. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

14. Datenschutz

## **1. Rahmenbedingungen**

### **1.1 Unsere Geschichte**

Das Ev. Familienzentrum & Kindergarten Jakobi liegt im Stadtteil Dutum/Dorenkamp, nahe des Waldhügels.

Erbaut in der Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde Jakobi zu Rheine, wurde die Einrichtung im Jahre 1968 ihrer Bestimmung übergeben. Im Jahr 2008 ging die

Trägerschaft an den Kindergartenverbund im Ev. Kirchenkreis Tecklenburg über, wobei die Einrichtung sich weiterhin als Teil der Kirchengemeinde versteht und die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde weiterhin selbstverständlich ist. Integrative Arbeit war immer Bestandteil unserer Konzeption. Bei Bedarf sind wir auf Grund der Kompetenz des Personals auf integrative Arbeit vorbereitet und können sie zum Wohl der Kinder umsetzen.

Im Jahr 2007 beteiligte sich unsere Kindertagesstätte am Projekt der Landesregierung NRW und nahm offiziell an der 1-jährigen Aufbauphase vom Kindergarten zum Familienzentrum teil.

Im Juli 2008 konnten wir das Gütesiegel des Landes NRW entgegennehmen und sind somit als Familienzentrum zertifiziert. Das Gütesiegel bescheinigt die hohe Qualität unserer Familien- und Stadtteilbezogenen Arbeit.

Als Familienzentrum öffnet sich die Einrichtung nach außen und bietet **allen** Familien aus dem Stadtteil vielfältige Möglichkeiten und Angebote.

Durch einen erneuten Anbau und die Umgestaltung vorhandener Räumlichkeiten im Jahr 2014 halten wir nun ein optimales Raumangebot für die Kinder vor. Daneben bietet das Raumangebot die Möglichkeit, unterschiedliche Angebote im Zuge des Familienzentrums durchzuführen.

## 1.2 Sozialstruktur des Stadtteils

Die soziale Situation der Kinder ist unterschiedlich. Es gibt Klein – und Großfamilien, Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund. Ebenso besuchen auch Familien mit unterschiedlichen religiösen Wurzeln und Erfahrungen unsere Einrichtung.

So leben die Kinder mit Gleichaltrigen anderer Nationalitäten, Muttersprachen und Glaubensrichtungen zusammen und erleben dabei eine Pädagogik der Vielfalt, die alle Kinder berücksichtigt. Der Gedanke der Inklusion gehört zu unserem christlichen Menschenbild.

## 1.3 Gruppentypen

Im Jahre 2008 wurde in NRW das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) verabschiedet und bildet damit die heutige Rechtsgrundlage für die Arbeit im Elementarbereich.

Mit Einführung des KiBiz änderten sich auch die Gruppentypen, so dass wir nunmehr einmal den Gruppentyp I mit 20 Kindern zwischen 2 und 6 Jahren, einmal den Gruppentyp II mit 10 Kindern zwischen 0 und unter 3 Jahren und zweimal den Gruppentyp III mit jeweils 25 Kindern zwischen 3 und 6 Jahren vorhalten.

Im **Gruppentyp I** werden insgesamt 20 Kinder betreut. Davon 6 Kinder im Alter von 2 Jahren und 14 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren.

Im **Gruppentyp II** werden 10 Kinder zwischen 0 und unter 3 Jahren betreut.

Im **Gruppentyp III** werden max. 25 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren betreut.

Durch veränderte Bedarfe der Familien können sich die Gruppentypen jedoch jährlich verändern. Diese Bedarfe werden jährlich abgefragt.

Beiträge werden einkommensabhängig durch die Stadt Rheine erhoben und sind für alle Gruppentypen identisch. Die letzten zwei Kindergartenjahre vor der Einschulung sind für alle Kinder beitragsfrei.

## 1.4 Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung ist eine 4-Gruppenanlage. Jede Gruppe hat ihren eigenen Namen. So gibt es in unserem Haus eine Dschungelgruppe, eine Zirkusgruppe, eine

Indianergruppe und eine Sonnenblumengruppe. Für jede Gruppe halten wir einen Gruppenraum mit angegliedertem Waschraum und eine Garderobe vor. Hier findet jedes Kind seinen eigenen Platz und hat die Möglichkeit, persönliche Dinge zu lagern.

Daneben halten wir für unsere 2jährigen Kinder aus der Indianergruppe einen Ruheraum bereit, der jedoch außerhalb der Mittagsruhe von allen anderen Gruppen als Nebenraum genutzt werden kann. Angegliedert ist ebenfalls ein Wickelraum. Weitere Rückzugsmöglichkeiten bietet ein weiterer Nebenraum (Zwergenhöhle) und der Kreativraum. Hier sind Kleingruppenarbeiten, Schulkindangebote, etc. in ruhiger Atmosphäre möglich. Alle Nebenräume sowie die Turnhalle werden von den Kindern zum ruhigen Spiel genutzt. Sie können sich in diese Räume abmelden und in einer Kleingruppe von 3-4 Kindern allein und ungestört spielen. Im langen Flur befinden sich unterschiedliche Spielteppiche, die die Kinder ebenfalls allein zum Spiel nutzen können.

Die Küche wird sowohl zur Vor – und Nachbereitung des Mittagessens genutzt, als auch für hauswirtschaftliche Kleingruppenarbeiten mit den Kindern.

Die Sonnenblumengruppe ist den Kindern zwischen 0 und unter 3 Jahren vorbehalten. In diesem Bereich befindet sich noch eine zusätzliche Küche, in der die Kinder frühstücken und zu Mittag essen. Daneben gibt es einen separaten Ruheraum und einen Waschraum mit integrierter Wickelmöglichkeit.

Der große Bewegungsraum wird von allen Gruppen gleichermaßen genutzt. Hier treffen sich die Kinder zu vielfältigen Bewegungsangeboten, aber auch zu gemeinsamen Aktionen des Hauses, wie z.B. das gemeinsame Singen oder die Kinderkirche. Für große Familienaktionen kann eine Wand des Raumes in den Keller gelassen werden, so dass der Raum vergrößert werden kann.

Auch das Bällchenbad wird von den Kindern gerne genutzt. Hier können auf Grund der Größe immer max. 2 Kinder ab 3 Jahren allein und ungestört spielen.

Vom großen Flur aus gelangt man in einen Nebenbereich. Dieser Bereich, ehemals als Leiterinnenwohnung konzipiert, wird bereits seit 2002 durch die Einrichtung genutzt. Hier findet sich das Büro, das Personalzimmer und 2 weitere Besprechungsräume, die sowohl für Elterngespräche als auch für Angebote des Familienzentrums genutzt werden können. Die ruhige Lage dieser Räume ermöglicht eine ungestörte, vertrauliche Gesprächssituation.

Daneben steht ein Abstellraum zur Verfügung.

Unser 6000qm großes Außengelände bietet den Kindern besonders viele Möglichkeiten. Aufgeteilt in 3 Spielplatzbereiche halten wir für alle Altersstufen genügend Spiel – und Sandbereiche vor. Auch die Klettergeräte sind den unterschiedlichen Altersstufen angepasst. Große Rasenflächen locken die Kinder zu vielfältigen Bewegungsangeboten und bieten gleichzeitig genügend Platz für große Elternaktionen.

Dem Spielplatz hinter dem Kindergarten kommt noch eine besondere Funktion zu. Er ist von allen Gruppen einsehbar und so dürfen sich hier, nach Absprache, jeweils 3 Kinder ab 4 Jahren aus jeder Gruppe abmelden und allein, ohne einen Erwachsenen, auf dem Spielplatz spielen. Natürlich sind dabei abgesprochene Regeln zu beachten und die Mitarbeiterinnen beobachten regelmäßig das Spielgeschehen.



### **1.5 Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten werden jährlich auf der Grundlage der Bedarfsabfrage der Eltern im Rat der Tageseinrichtung festgelegt.

Sie sind abhängig von den Buchungszeiten der Familien und orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien. Die unterschiedlichen Buchungsstunden geben eine unterschiedliche Betreuungszeit vor:

#### **Betreuungszeit bei einer 25-Stunden-Buchung**

Montag – Freitag

7.30 Uhr – 12.30 Uhr

#### **Betreuungszeit bei einer 35-Stunden-Buchung mit Übermittagbetreuung**

Montag – Freitag

7.30 Uhr – 14.30 Uhr

#### **Betreuungszeit bei einer geteilten 35-Stunden-Buchung**

Montag – Freitag

7.30 Uhr – 12.30 Uhr

Montag – Donnerstag

14.00 Uhr – 16.30 Uhr

#### **Betreuungszeit bei einer 45-Stunden-Buchung**

Montag – Freitag

7.30 Uhr – 16.30 Uhr

Die Einrichtung schließt maximal 24 Tage im Jahr. Diese Schließungstage werden mit dem Träger, den Elternvertretern und den Mitarbeitenden gemeinsam festgelegt und den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

Sollten Eltern dennoch während der Schließungszeiten eine Betreuung benötigen, sollten sie sich frühzeitig mit der Einrichtungsleitung in Verbindung setzen. Nach Absprache ist in Notsituationen eine Betreuung in den umliegenden Familienzentren / Kindertagesstätten möglich.

### **1.6 Unser Familienzentrum**

Im Juli 2008 konnten wir das Gütesiegel Familienzentrum NRW durch das Land NRW entgegennehmen und sind somit als Familienzentrum zertifiziert. Das

Gütesiegel bescheinigt die hohe Qualität der Arbeit und diese wird alle 4 Jahre durch eine Re-Zertifizierung überprüft.

Als Familienzentrum öffnet sich unsere Einrichtung nach außen und bietet sowohl unseren Kindergarteneltern als auch **allen** Familien aus dem Stadtteil

Dutum/Dorenkamp, vielfältige Möglichkeiten und Angebote.

Die Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern ermöglicht es uns, spannende, unterstützende und beratende Angebote für die ganze Familie vorhalten zu können.

Auch die Freizeitpädagogik nimmt einen großen Raum ein.

### **Als Familienzentrum bieten wir:**

#### **einen Lebensraum für Kinder**

- individuelle Förderung und Beratung
- ein anregendes Umfeld zum vielfältigen Entdecken und Experimentieren
- Lernen mit Kopf, Herz und Hand
- gesundes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl

#### **einen Lebensraum für Eltern**

- Elternkompetenzkurse
- unterschiedliche Beratungsangebote
- Kontakte knüpfen
- Eltern/Kind – Kurse

#### **einen Lebensraum für Familien**

- Anlauf- und Kontaktstelle für Familien
- Freizeitangebote
- Familienfeste
- Kinder – und Familiengottesdienste

Die konkreten Angebote finden Sie auf unserer Homepage [www.familienzentrum-jakobi.de](http://www.familienzentrum-jakobi.de) oder in unserem halbjährlich erscheinenden Veranstaltungskalender.

Hier finden Sie auch eine Auflistung unserer aktuellen Kooperationspartner.

Daneben arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Jugendamt der Stadt Rheine
- Gesundheitsamt Rheine
- Psychologische Beratungsstelle Rheine
- Frühförderstelle des Caritas Verbandes
- Nadine Albermann, Kinder- und Jugendärztin
- Grundschulen im Stadtteil
- Fachschulen für Sozialpädagogik in Rheine, Ibbenbüren und Steinfurt
- Berufskolleg Rheine
- Jugend- und Familiendienst
- Familienbildungsstätte Rheine
- Polizei
- Feuerwehr
- Zahngesundheits- AG des Kreises Steinfurt
- Mensaverein der Euregio Gesamtschule

## **2. Das Team und Teamentwicklung**

---

## 2.1 Das Team

Unser Team besteht aus Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und einer Heilpädagogin

Leitung der Einrichtung: Sonja Ostapczuk

In der Indianergruppe (Gruppentyp I für Kinder von 2 – 6 Jahren), erwartet Sie:

- Silke Barbian van Look – Erzieherin, Gruppenleiterin
- Silke Koopmann – Erzieherin, Gruppenleiterin
- Christine Brügge – Erzieherin, Pädagogische Fachkraft
- Beate Prinz – Pädagogische Fachkraft

In der Sonnenblumengruppe (Gruppentyp II für Kinder von 0 bis unter 3 Jahren) erwartet Sie:

- Lydia Mamuschkin – Heilpädagogin, Gruppenleiterin
- Annika Heye – Erzieherin, Pädagogische Fachkraft

In der Zirkusgruppe (Gruppentyp III für Kinder von 3 – 6 Jahren) erwartet Sie:

- Friederike Schäpermeier – Erzieherin, Gruppenleiterin
- Liana Dück – Pädagogische Fachkraft
- Saskia Verlemann – Erzieherin, Sprachförderkraft

In der Dschungelgruppe (Gruppentyp III für Kinder von 3 – 6 Jahren) erwartet Sie:

- Miriam Wellmeier – Erzieherin, Gruppenleiterin,  
Abwesenheitsvertretung der Leitung
- Anna-Lena Stienemann – Erzieherin, Integrationskraft
- Jule Dierkes – Erzieherin, Pädagogische Fachkraft

Silke Wendt unterstützt das Team als Hauswirtschaftskraft während der Mittagszeit.

Ferner wird unser Team regelmäßig durch Vorpraktikantinnen, Praktikantinnen in der Erzieher- und Kinderpflegerinnenausbildung und Schulpraktikantinnen unterstützt.

## 2.2 Austausch mit Kolleginnen

In unserer Einrichtung findet ein ständiger Austausch im Team statt. Es werden aktuelle Themen besprochen, Informationen ausgetauscht und Entscheidungen getroffen. Wir führen auch Fallbesprechungen durch und informieren einander über besuchte Fortbildungen.

Jedes Team-Mitglied kann und soll sich mit all seinen Ideen, Stärken und Fähigkeiten in die Arbeit einbringen, damit die anstehenden Arbeiten und Aufgaben gemeinsam bewältigt werden können. Unsere Ziele verfolgen wir mit Motivation, Freude und Engagement.

Wir legen Wert auf Offenheit, Flexibilität, Zuverlässigkeit und gegenseitige Unterstützung. Ebenso wichtig ist uns Kritik, Reflexions- und Kompromissbereitschaft untereinander.

## 2.3 Dienstbesprechungen

Wöchentliche Dienstbesprechungen finden im Wechsel im Gesamt-Team oder auf Gruppenebene statt. Hier wird die pädagogische Arbeit reflektiert, Beobachtungen ausgewertet, Planungen erstellt, Projekte, Aktionen, Veranstaltungen, Feste und

Elternabende vorbereitet. Zusätzlich wird Organisatorisches abgesprochen und über Fort- und Weiterbildungen berichtet. Die regelmäßige gemeinsame Planung und der Austausch untereinander fördern die gruppenübergreifende Arbeit. Durch die im Team vorhandenen unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten können die anfallenden Aufgaben aufgeteilt und dadurch besser bewältigt werden. Grundsätzlich werden wichtige Entscheidungen gemeinsam getroffen. Wir legen Wert darauf, dass diese von allen mitgetragen werden und jede Mitarbeiterin dafür auch Verantwortung übernimmt.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine gute Teamarbeit das Gemeinschaftsgefühl stärkt und eine effektivere Aufgabenbewältigung ermöglicht.

## **2.4 Planungstage**

3 Planungstage im Jahr sind für unsere pädagogische Arbeit vorgesehen.

An diesen Tagen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit, tauschen Beobachtungen aus und werten sie aus. Für das kommende Jahr werden Wünsche und Anregungen in die Planung aufgenommen.

Die Auswertung der jährlichen Zufriedenheitsabfrage wird besprochen und dient uns als Grundlage zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Die Jahresplanung wird erstellt, Ferientage festgelegt, Projekte, Aktionen, Feste, Elternabende vorbereitet und Organisatorisches besprochen.

Auch die für den Stadtteil offenen Veranstaltungen des Familienzentrums werden festgelegt. Eine entsprechende Elternabfrage dient uns auch hier als Grundlage, um die Angebote bedarfsgerecht festzulegen.

An diesen Tagen ist der Kindergarten geschlossen.

## **2.5 Fortbildung**

Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit regelmäßig an einer Fortbildung teil zu nehmen.

Die Mitarbeiterinnen suchen sich die Themen nach Schwerpunkten der Einrichtung und eigenen Interessen aus und berücksichtigen auch die benötigten Themen für unsere Arbeit als Familienzentrum.

Da jedes Teammitglied eigene Interessen und Vorlieben für bestimmte Themen hat, versuchen wir jedem Teammitglied die Möglichkeit zu geben, sein persönliches Potenzial zu erweitern.

Das aus den Fortbildungen Erlernte wird in der wöchentlichen Teamsitzung an die Kolleginnen weitergegeben, somit können alle Mitarbeiterinnen etwas aus der Fortbildung mitnehmen und in ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern umsetzen.

## **2.6 Aufgaben im Familienzentrum**

Das Familienzentrum ist ein Netzwerk, das Kinder individuell fördert und Familien umfassend berät und unterstützt.

Wir, als Team stärken die Bildungs – und Erziehungskompetenz der Eltern und unterstützen sie bei der Bewältigung des Familienalltages. Wir bieten den Eltern unterschiedliche Beratungsangebote. Dazu gehören z.B. Erziehungs- und Sprachberatung und Beratung der Frühförderstelle zur Entwicklung des Kindes. Auch Elterninformationsveranstaltungen zu unterschiedlichen pädagogischen Themen können die Eltern in ihrer Bildungsarbeit unterstützen. Daneben bieten wir weitere unterschiedliche Angebote für Kinder (z.B. Tanz – und Sportgruppen) und für Familien (z.B. Familienfeste).

Diese Aufgaben erfolgen in enger Kooperation mit Akteuren vor Ort. Die Mitarbeitenden der Einrichtung übernehmen Aufgaben des Familienzentrums und bilden sich in diesen Bereichen fort.  
z.B. Tagespflege, interkulturelle Öffnung, Kinderschutz, Heilpädagogik, Partizipation, Sprachentwicklung,

## **2.7 Auszubildende**

Gemäß dem Spruch „Wir haben alle einmal klein angefangen“ begleiten wir Auszubildende der Berufsbildenden Schulen. Auf dem Weg zur Erzieherin gehen die Schüler/innen drei Jahre in die sozialpädagogische Fachschule und haben die Möglichkeit ein Blockpraktikum sowie ihr Berufspraktikum bei uns im Kindergarten abzuleisten.

Eine weitere Ausbildungsmöglichkeit ist die PIA-Ausbildung (Praxisintegrierte Ausbildung). Hier stellen wir 3 Jahre lang einen Ausbildungsplatz in unserer Einrichtung zur Verfügung.

Daneben gibt es noch Fachoberschüler, die ein einjähriges Vorpraktikum bei uns absolvieren und mitunter Schüler/innen von den Realschulen und Gymnasien.

## **3. Unsere pädagogische Arbeit**

Kindertageeinrichtungen haben einen eigenen Bildungs-, Erziehungs – und Betreuungsauftrag.

Dieses ist im Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) folgendermaßen beschrieben:

Die Bildungs – und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen zielt darauf ab, das Kind

- in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern,
- zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen,
- seine kulturelle Kompetenz zu stärken,
- die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen,
- die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.

Die individuelle Bildungsförderung soll die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigen und unabhängig von der Situation der Kinder sichergestellt sein.

### **3.1 Unser Bild vom Kind**



„Wenn du ein Kind siehst,  
begegnest Du Gott auf frischer Tat!  
Martin Luther

Wir sehen in jedem Kind ein einmaliges Geschöpf Gottes und möchten ihm in unserer Einrichtung einen Lebensraum bieten, in dem es finden kann, was ein Kind braucht.

Kinder sind von Geburt an aktive Mitgestalter ihrer Entwicklung. Sie gewinnen ihr Wissen und ihre Erfahrung über die Welt durch selbsttätige Handlungen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind.

Kinder wollen lernen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß. Sie besitzen grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale. Diese bilden die Grundlage für körperliche, geistige und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen.

Durch unsere Professionalität gelingt es uns, mit all unserer Zuneigung und unserem Einfühlungsvermögen individuell und situationsorientiert auf das einzelne Kind einzugehen. Die Kinder erfahren, dass sie als Individuum angenommen sind, ihre Gefühle beachtet und ernst genommen werden. Sie spüren, dass sie etwas ganz Wichtiges und Wertvolles für uns sind.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen Individualität des Kindes, unterstützen und ermutigen wir die Kinder ihre eigenen Wege zur Entfaltung ihrer Potenziale zu finden. Die unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarfe jedes einzelnen Kindes werden individuell unter dem Motto „Stärken stärken“ um Schwächen zu schwächen“ u.a. mit externem Sachverstand und in enger Zusammenarbeit mit entsprechenden Förderstellen (Psychologische Beratungsstelle und Frühförderstelle des Caritasverbandes Rheine, Sprachtherapeuten) integriert.

### **3.2 Der pädagogische Ansatz**

Kinder sind lebendige, wissbegierige junge Menschen. Sie sind zum Leben und Lernen motiviert. In der Kindertagesstätte wollen wir eine Atmosphäre schaffen, in der Bildung, Erziehung, Betreuung und Lebensfreude Platz finden. Die pädagogische Grundlage ist die Orientierung am Kind als eigenständige Person. Wir beobachten die Kinder, um herauszufinden, in welcher Situation sie sich befinden, welche Bedürfnisse und Interessen sie haben. Aus der Zusammenfassung und Auswertung der Beobachtung entwickeln wir dann unsere Arbeit mit dem einzelnen Kind und mit der Gruppe. Die Angebote sind in sich und aufeinander abgestimmt, so dass den Kindern nahe ihrer Erfahrungswelt ermöglicht wird, mit allen Sinnen zu lernen. So werden alle Entwicklungsbereiche ausgewogen berücksichtigt und gefördert.

Wir bekennen uns zu einer christlichen Grundhaltung und versuchen die christlichen Leitgedanken von Toleranz und Nächstenliebe im täglichen Umgang miteinander erlebbar zu machen.

Erziehung verstehen wir als begleitetes Wachsen lassen. Wir schützen und pflegen den Entwicklungsprozess des Kindes, indem wir Möglichkeiten aufzeigen und Grenzen setzen.

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung orientiert sich am situations- und kindzentrierten Ansatz.

### **Grundsätze des situations- und kindzentrierten Ansatzes**

Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.

Wir analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Wir öffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen. Wir unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung.

Wir unterstützen Kinder, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen. Wir ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.

Wir unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem wir ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.

Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern vereinbart

Entsprechend der individuellen Möglichkeiten integrieren wir Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf. Eltern und Mitarbeiterinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld (Jakobi Gemeinde, Altenheim, Salzstreuer).

Wir vertrauen in die Kräfte und das Können der Kinder und ermutigen sie zu eigenen Experimenten.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, ihre eigene Welt zu erforschen und schauen dabei sehr aufmerksam zu, um ihre Signale wahrzunehmen und dort Hilfe anzubieten, wo sie gebraucht wird.

Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu können.



### **3.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

#### **Förderung der Persönlichkeit durch das Spielen**

Kinder wollen spielen (selbstbestimmt, allein oder mit anderen).

Im Spiel erleben die Kinder Nachsicht, Anerkennung, Ermutigung, Erfolg, Freundlichkeit sowie Konflikte und Konfliktlösung. Sie erfahren Selbstwirksamkeit und erlernen und erleben im Spiel neue Kompetenzen und machen neue Erfahrungen.

### **Sinnes- und Körperschulung**

Kinder wollen die Welt wahrnehmen, sie mit all ihren Sinnen erfahren und mit allen Sinnen begreifen.

### **Wahrnehmungsförderung:**

In unsere Arbeit mit den Kindern werden alle Bereiche der Wahrnehmung (tasten, hören, sehen, schmecken, fühlen, riechen) gefordert und gefördert.

### **Emotionale Stärke entwickeln und Schwächen überwinden**

Die Kinder in ihrem Selbstvertrauen bestärken und andere Kinder in ihrer Andersartigkeit wahrzunehmen und zu tolerieren.

### **Soziales Verhalten erleben und vermitteln**

Im Umgang mit anderen Kindern lernen die Kinder rücksichtsvolles und hilfsbereites Verhalten.

Sie lernen Konflikte zu bewältigen und eigene Lösungswege zu suchen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

### **Vermittlung von Kenntnissen und Wissen**

Kinder haben das Recht, zu forschen und zu experimentieren.

Darüber hinaus werden sie durch kindgerechte Angebote an verschiedene Wissensgebiete herangeführt.

## **3.4 Kinder unter 3 Jahren**

Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen und Bedürfnissen von Familien ermöglichen wir seit 01.08.2008 die Aufnahme von 10 Kindern unter 3 Jahren in unserer Einrichtung. Seit August 2014 werden in unserer Einrichtung zusätzlich sechs Kinder im Alter von 2 Jahren im Gruppentyp I betreut. Wir sehen diese Gruppen als Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Das Kind mit seiner Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Bei den pädagogischen Angeboten berücksichtigen wir deshalb die sensiblen Phasen, Bedürfnisse, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder. Rituale sind gerade für die Kleinsten eine wichtige Stütze, um sich im Kindergartenalltag zurechtzufinden. Sie geben den Kindern Sicherheit, helfen ihnen den Ablauf des Kindergartenabends zu verstehen. Besonders die Begrüßung am Morgen ist ein wichtiger Teil des Tages. Durch einen ritualisierten gemeinsamen Anfang haben die Kinder die Möglichkeit, in Ruhe anzukommen.

Das Raumangebot für die U-3 Kinder ist vielfältig und großzügig angelegt und ist den Bedürfnissen der Kleinsten angepasst. Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass die Kinder viele Bewegungs- und Spielmöglichkeiten auf dem Boden haben. Zum Ausruhen und Schlafen steht den Kindern ein Ruheraum zur Verfügung. Jedes Kind erhält hier sein eigenes altersentsprechendes Bett. Für die Pflege der Kleinkinder sind Wickeltische integriert.

Unser großzügiges Außengelände lädt die Kinder ein, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Eine Kleinkinderrutsche, ein Klettergerüst, eine Vogelnechtschaukel und vieles mehr regen die Kinder zum Bewegen an. Altersentsprechende Fahrzeuge wie Dreiräder, Bobby Cars, Laufräder stehen ihnen zur Verfügung.

### **3.5 Eingewöhnungsphase**

Vor dem eigentlichen Kindergarteneintritt haben die neuen Kinder und deren Eltern die Möglichkeit, an einem Schnuppertermin unsere Einrichtung zu besuchen. Die Kindergartenzeit beginnt dann mit der Eingewöhnungsphase.

In dieser Zeit brauchen die Kinder Begleitung, Orientierung und immer wiederkehrende Rituale. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir den Kindern diesen Neuanfang erleichtern.

Bis sich ein Kind an die neue Umgebung gewöhnt hat und eine vertrauensvolle Beziehung zu einer Bezugsperson aufgebaut hat, ist es notwendig, dass Eltern ihre Kinder begleiten und unterstützen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist unterschiedlich und jedes Kind reagiert anders auf neue Situationen.

Zum Wohle des Kindes erwarten wir von den Eltern, dass sie sich mindestens 2 bis 3 Wochen Zeit nehmen. Den genauen und individuellen Ablauf planen wir gemeinsam mit den Eltern.

Folgende Punkte werden z. B. angesprochen:

Wie können die Eltern ihr Kind in der Eingewöhnungszeit unterstützen?

Wann kommt das Kind vielleicht schon allein für einen kurzen Zeitraum in der Gruppe zurecht?

Sollte das Kind etwas Vertrautes, z. B. ein Kuscheltier, von zu Hause mitbringen? Bring- und Abholzeiten werden festgelegt.

Auch Fragen zur Entwicklung, Gewohnheiten und Vorlieben können hilfreich sein, um dem Kind den Übergang aus der vertrauten Familienwelt in die neue Umgebung zu erleichtern.

### **3.6 Bring- und Abholphase**

Zwischen 7:30 Uhr und 8:45 Uhr können Eltern ihre Kinder in die Einrichtung bringen. Die Mitarbeiter begrüßen die Kinder und bereiten den Tag vor.

Mittags gehen die Kinder mit einer 25 Stundenbuchung zwischen 12 Uhr und 12:30 Uhr nach Hause.

Die Kinder mit einer 35 Stundenbuchung bleiben entweder zum Mittagessen im Kindergarten und werden zwischen 14.00 Uhr und 14.30 Uhr abgeholt oder sie verbringen die Mittagszeit zu Hause und haben die Möglichkeit, von 14.00 – 16.30 Uhr noch einmal zurück in die Einrichtung zu kommen.

Der Nachmittag endet für die Kinder unterschiedlich. Ein Abholen ist ab 13 Uhr jederzeit möglich.

In der Bring- und Abholphase finden bei Bedarf kurze Tür- und Angelgespräche statt und es wird Wesentliches angesprochen.

Die genauen Betreuungszeiten zu den unterschiedlichen Buchungsstunden finden Sie unter dem Punkt 1.5 Öffnungszeiten.

### **3.7 Tagesablauf und Freispielzeit in der Dschungel-, Zirkus-, Indianer- bzw. Sonnenblumengruppe**

In jeder Gruppe starten die Kinder den Tag mit einem gemeinsamen Sitzkreis. Es werden Lieder gesungen, Kreis – oder Fingerspiele gespielt, Bilderbücher betrachtet

oder Geschichten erzählt. Im Vordergrund steht die Gemeinschaft. Anschließend frühstücken die Kinder gemeinsam

Anschließend gestalten die Kinder ihre Zeit frei. In dieser Freispielzeit dürfen die Kinder sich entscheiden, mit wem, wo und wie lange sie sich mit etwas beschäftigen möchten. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten in unserer Einrichtung, z.B. den Bauteppich mit den unterschiedlichsten Konstruktionsmaterialien, die Lesecke, in die sich Kinder zurückziehen, ein Bilderbuch anschauen können oder einfach mal zur Ruhe kommen.

Die Puppenecke hingegen wird oft für Rollenspiele genutzt. An den Mal- und Basteltischen hantieren und experimentieren die Kinder mit Materialien, wie z. B. Farben, Kleber, Kleister, Papier, Stiften sowie mit Utensilien aus der Natur. Im Freispiel steht der Fantasie nichts im Wege!

An den Tischen im Gruppenraum finden die Kinder Platz und den nötigen Raum für Regel- und Gesellschaftsspiele, wie z. B. „Memory“ oder „Mensch ärgere Dich nicht“. Häufig entscheiden die Kinder sich aber auch für ein Puzzle.

Innerhalb dieser Freispielzeit besteht die Möglichkeit, an verschiedenen Kreativangeboten teilzunehmen. Eine Mitarbeiterin gibt den Kindern, wenn nötig Hilfestellung und Anleitung.

Nach Absprache können die Kinder ihren Freund oder ihre Freundin aus einer anderen Gruppe besuchen. So können die Kinder Kontakte außerhalb ihrer Gruppe aufbauen und pflegen und ein gruppenübergreifendes Arbeiten ist so möglich.

Im Flurbereich verfügen die Gruppen über einen zusätzlichen Bauteppich und einen Mal- und Basteltisch, den eine gewisse Anzahl von Kindern nutzen kann. Ebenso werden die Turnhalle, das Bällebad, die „Zwergenhöhle“ und der Ruheraum in den Tagesablauf mit eingebunden. Die Kinder nutzen diese Räume, um sich in Kleingruppen (3-4 Kinder ab 4 Jahren) abzumelden und ungestört allein dort zu spielen. Für Kleingruppenarbeit wird regelmäßig der Kreativraum genutzt. Dort ist ein ungestörtes und intensives Arbeiten mit den Kindern möglich.

Jeweils drei Kinder ab vier Jahren dürfen sich während der Freispielzeit nach draußen auf das Außengelände hinterm Haus abmelden. Dieses ist jedoch mit bestimmten Regeln verbunden, die mit den Kindern im Vorfeld abgesprochen und festgelegt werden.

Die Freispielphase am Vormittag endet oft mit einem gemeinsamen Stuhl- oder Sitzkreis oder die Gruppen verbringen die restliche Zeit gemeinsam auf den Spielplätzen rund um das Haus.

Am Nachmittag gibt es neben den Angeboten, Projekten und Ausflügen auch wieder Zeit für das freie Spiel. Wir konnten beobachten, dass Kinder häufig noch Spiele oder Erfahrungen aus dem Vormittagsbereich dann wieder aufgreifen und vertiefen.

### **3.8 Mahlzeiten im Kindergarten**

Die erste Mahlzeit ist das gemeinsame Frühstück nach dem morgendlichen Sitzkreis. Die Kinder frühstücken in ihrem jeweiligen Gruppenraum, und die Kinder der Sonnenblumengruppe (U-3 Gruppe) nutzen dazu ihre eigene Küche. Hierzu bringen die Kinder ihr eigenes Frühstück von zu Hause mit. Wir wünschen uns gesunde Kost. Das können belegte Brote, Gemüse und Obst aller Art sein. Als Getränk steht Wasser und Milch zur freien Verfügung bereit. Süßigkeiten sind nicht erlaubt. Besondere Feste oder Kindergeburtstage sind eine Ausnahme. Hier sind ausnahmsweise auch Kuchen, Muffins oder ähnliches erlaubt. Nach dem Frühstück putzen die Kinder ihre Zähne.

Das Mittagessen wird vom Mensaverein der Euregio-Gesamtschule geliefert. Aus einem umfangreichen Speiseplan werden im Vorfeld Mahlzeiten ausgewählt. Zum Mittagessen trinken die Kinder Wasser.

Für die U3-Kinder beginnt das Mittagessen bereits um 11.30 Uhr, damit anschließend noch genügend Zeit für die Mittagsruhe bleibt. Die Kinder der Sonnenblumengruppe (U-3 Gruppe) essen gemeinsam in der eigenen Küche und die U-3 Kinder der Indianergruppe nutzen dazu das Zwergenstübchen.

Nach dem Mittagessen bereiten sich alle U3-Kinder auf die Mittagsruhe vor. Die Kinder werden umgezogen, gewickelt oder zur Toilette begleitet. Danach legen sich die Kinder, begleitet durch eine Mitarbeiterin, in ihrem jeweiligen Ruheraum schlafen. Diese Pause hilft ihnen, sich zu regenerieren und neue Kräfte für den zweiten Teil des Tages zu sammeln.

Nach dem Schlafen ziehen sich die Kinder wieder an und werden in den Gruppenraum begleitet.

Für alle anderen Übermittagkinder beginnt das Mittagessen um 12.00 Uhr. Die Kinder nehmen ihre Mahlzeit in ihrem jeweiligen Gruppenraum ein. Nach dem Mittagessen erfolgt eine weitere Spielphase innerhalb des Gruppengeschehens. Ab 14.30 Uhr stehen den Kindern erneut alle Spielbereiche des Hauses und der Spielplatz zur Verfügung. Auch im Verlauf des Nachmittages haben die Kinder die Gelegenheit eine Pause zu machen und sich zu stärken. Diese Mahlzeit wird ebenfalls von zu Hause mitgebracht.

In dieser Zeit widmen sich die Kinder wieder dem Freispiel. Eigene Wünsche und Bedürfnisse werden ausgelebt.

### **3.9 Beziehungsvolle Pflege**

Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe. Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Schlafen oder Wickeln sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag. Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes.

Über die Wickelsituation zu Hause tauschen sich die Erzieherinnen mit den Eltern in der Eingewöhnung aus, um dem Kind so viel vertraute Abläufe wie möglich auch in der Kita zu geben.

Soweit es die Rahmenbedingungen ermöglichen, haben wir unsere Wickelbereiche so gestaltet, dass die Kinder in die Tätigkeit des Wickelns einbezogen werden, durch selbstständiges Hinauf- und Heruntersteigen über eine Treppe auf die Wickelaufgabe. Die Pflegeutensilien, wie die neue Windel und ggf. Creme werden bereitgelegt. Andere Utensilien wie Feuchttücher, Waschbecken und Windeleimer sind in unmittelbarer Nähe des Wickeltisches.

Uns ist bewusst, dass das Wickeln und die Pflege eines Kleinkindes in der Kita sensible Situationen darstellen, welche die Intimsphäre des Kindes betreffen. Gefühle von Bedürftigkeit, Macht und Ohnmacht liegen nah beieinander. Die Körpergrenzen eines Kindes wahrnehmen und im alltäglichen pädagogischen Ablauf einfühlsam beachten und notwendige Situationen in Kooperation mit dem Kind zu lösen, ist für uns selbstverständlich.

## **4. Bildungsbereiche/Bildungsangebote**

In der Bildungsvereinbarung der Länder werden mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen die Ziele und Methoden der Erziehung und Bildung von Kindern vorgestellt und gefordert. Die Bildungsbereiche, in denen die Entwicklung der Kinder gefördert werden soll, umfassen dabei alle Bereiche der kindlichen Entwicklung.

Wir orientieren uns bei unseren Bildungsangeboten an den Grundsätzen zur Bildungsförderung für Kinder von 0 – 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW.

### **4.1 Bildungsbereich Bewegung**

*„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“* (Prof. Gerd E. Schäfer)

Tägliche Bewegung ist eines der wichtigsten Mittel, Wissen über die Umwelt und sich selbst zu erfahren und zu begreifen und wesentlich für die ausgewogene Entwicklung und Gesundheit der Kinder. Über die Wahrnehmung des Erlebten und die Bewegung bauen sich sämtliche Hirnfunktionen auf, durch die das weitere Lernen erst stattfinden kann. Die motorische Entwicklung steht im engen Zusammenhang mit der kognitiven, emotionalen, sprachlichen und sozialen Entwicklung. Hierbei wird zwischen Grobmotorik (Bewegungskoordination des ganzen Körpers), Feinmotorik (Gebrauch der Hände und Finger) und der Mundmotorik (Bewegungen im Mundbereich) unterschieden. In unserer KiTa ermöglichen wir den Kindern eine gesunde Entwicklung, indem wir sie aktiv unterstützen und fördern. So erhalten die Kinder über eine anregungsreiche, vorbereitete Umgebung, sowie gezielte regelmäßige Bewegungsangebote die Möglichkeit, Erfahrungen mit dem Körper und den Sinnen zu machen. Unser Tagesablauf wird geprägt von Bewegung.

Angeleitete Bewegungsangebote stehen im ausgewogenen Verhältnis zum spontanen, selbständigen Entdecken und Erfahren der Umwelt durch eigene Bewegungsaktivitäten.

Die Kinder erproben die Grundbewegungsformen und optimieren diese zunehmend über Angebote der Bewegungserziehung sowie über Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften.

Unser ansprechendes 6000qm großes Außengelände, das den Kindern 3 große Spielplätze bietet, lädt die Kinder dazu ein, vielfältige Bewegungsformen auszuprobieren. Das Kind lernt spielerisch und seinem Entwicklungsstand angepasst, seine Bewegungsfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln. Bei uns können die Kinder klettern, balancieren, gehen, hüpfen, springen, rennen, schaukeln, toben, fahren, rutschen, krabbeln, buddeln, matschen...

Bewegungsmöglichkeiten bieten wir den Kindern aber auch im Innenbereich in unserer geräumigen Turnhalle. Die wöchentlichen Turnstunden z.B. das Spielen auf Bewegungsbaustellen ermöglichen den Kindern zusätzlich vielfältige Bewegungserfahrungen.

Die Komplexität von Bewegungserfahrung wird auch im Bereich der Feinmotorik deutlich. Beim An- und Ausziehen, beim Schneiden mit einem Messer, beim Umgang mit Besteck, beim Schneiden mit einer Schere, Malen, Sticken, Kettenfädeln, Falten, Bauen, Kneten, Hämmern und Schrauben werden feinmotorische Handlungsabläufe täglich erprobt. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, z.B. im Mal- und Bastelbereich ihre Fähigkeiten mit unterschiedlichen Stiften und Farben, mit bunten Papierschnipseln, Wolle, Kleber, „wertfreiem Material“ und Stoff zu erproben. Wir stellen den Kindern genügend Zeit und Möglichkeiten zur Verfügung, damit die

Motivation nicht durch eine frühe Hilfestellung gemindert wird. Gleichfalls erfahren die Kinder dort Unterstützung und Hilfe, wo sie benötigt wird. Zusätzlich zu den Freispielangeboten gibt es regelmäßige altersspezifische Bewegungsaktivitäten im Vor- und Nachmittagsbereich.



#### 4.2 Bildungsbereich Körper/ Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers, die Erfahrung seiner Wirksamkeit und das Bewusstsein der eigenen Sexualität sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Die Kinder suchen beim Spielen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne. Sie brauchen somit eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, durch die sie die Möglichkeit haben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden. Dieses wird bei der Gestaltung der Räume, des Außengeländes und der Auswahl des Spielmaterials berücksichtigt. Im Tagesablauf berücksichtigen wir den altersspezifischen Bedarf der Kinder nach einem ausgewogenen Verhältnis von Ruhe und Aktivität.

Die Kinder erfahren in unserer KiTa eine ganzheitliche Gesundheitsbildung, in dem wir den Kindern in unserer Einrichtung grundlegende Regeln der Hygiene vermitteln wie Hände waschen, Zähne putzen, Taschentücher verwenden, saubere und witterungsgerechte Kleidung u.v.m..

Da die Ernährung einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hat, ist es uns wichtig, Wissen in Form von Projekten, Büchern und Gesprächen zu vermitteln. Das mitgebrachte Frühstück und das Mittagessen werden von den Kindern gemeinsam eingenommen, wobei auf eine ausgewogene Ernährung geachtet wird. Dies findet selbstverständlich auch bei der Zubereitung des gesunden Frühstücks auf Gruppenebene Beachtung. Die Zusammenarbeit mit Eltern, gerade in diesem Bildungsbereich, ist von besonderer Bedeutung. Familien sollen informiert und aufgeklärt werden.

#### 4.3 Bildungsbereich Sprache und Kommunikation

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes. **Die Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Welt.** Mit ihr können Kinder ihre Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse äußern. Sprache

macht es möglich sich mitzuteilen, aber auch den anderen zu verstehen. Sie ist ein lebenslanger Lernprozess und beruht insbesondere auf vielfältigen Sprechanschlüssen, die sich beim gemeinsamen Spiel ergeben.

Sprache und Sprechen ist ein zentrales Verständigungsmittel. Durch spielerische Übungen zur Förderung der Mundmotorik helfen wir Kindern ihren Mundraum besser kennen zu lernen und wahrzunehmen. Sie führen zu einer Verbesserung der Beweglichkeit, Koordinationsfähigkeit und Geschicklichkeit von Lippen und Zunge. Um Laute richtig bilden zu können, ist eine gewisse Geschicklichkeit im Gebrauch der Sprechwerkzeuge notwendig. Somit sind Spiele, Geschichten und Übungen rund um den Mundraum ein wichtiger Beitrag zur Sprachförderung.

Daneben erfolgt eine Förderung durch Mimik und Gestik, über die Musik, mit Rhythmusspielen, Reimen, Fingerspielen, Stilleübungen und genauem Hinhören. Auch Bilderbuchbetrachtungen oder das Hören von Geschichten motiviert zur Unterhaltung und schulen den Satzbau. Für uns ist es wichtig mit den Kindern klar und deutlich zu sprechen. Hierbei achten wir zum einem auf die Aussprache, zum anderen aber auch auf klare Absprachen und Aufträge.

Die schriftliche Art ist eine weitere Form des Sprachgebrauches. Die ersten Begegnungen mit dem geschriebenen Wort und Zahlen wird Literacy genannt. Die Kinder nehmen wahr, dass Symbole, Buchstaben und Zahlen etwas bedeuten. Bei Interesse bieten wir den Kindern unser Wissen an, damit sie Zahlen und Buchstaben erlernen.

#### **4.4 Bildungsbereich Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**

Soziales Verhalten wird in der Familie und in weiteren engen Beziehungsformen erlernt. Wichtig ist vor allem eine verlässliche Bindung als Fundament für Vertrauen und Sicherheitsgefühl. In der KiTa entsteht eine außerfamiliäre Bindung im Kontakt zur Bezugserzieherin. Die Erzieherin ist ein Gegenüber, das die Kinder wahrnimmt, ihnen zuhört und offen für ihre Bedürfnisse ist. Wir vermitteln stabile Werte, soziale Normen und durch immer wiederkehrende Rituale eine Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen. Positive Emotionen geben Ihrem Kind die Sicherheit, neue Erfahrungen zu sammeln.

Wir nehmen die Kinder in ihren Empfindungen, Interessen, Abneigungen und Ängsten ernst und erkennen ihre eigene Persönlichkeit an. Im Freispiel erhalten die Kinder Raum und Zeit zur Anbahnung und Pflege sozialer Kontakte. Sie werden bei der Vermittlung und Erarbeitung von Regeln im täglichen Ablauf und Umgang miteinander durch uns unterstützt.

In verschiedenen Alltagssituationen wird Sozialverhalten erlernt. Regeln und Grenzen helfen, Konflikte zu verstehen, zu klären und zu lösen. Im Einzelnen werden im Umgang mit Konflikten in unserer KiTa z.B. folgende sozialen und emotionalen Kompetenzen vermittelt:

- Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit,
- Kooperatives Verhalten
- Vermittlung von Werten, Normen und Regeln in der Einrichtung
- Entwicklung von Bindungs- und Beziehungsfähigkeit,
- Ausbildung der Frustrationstoleranz
- Vertreten eigener Meinung, sowie Akzeptanz anderer Ansichten
- Rücksichtnahme und die Fähigkeit, sich in andere Kinder hinein zu versetzen
- Selbstständigkeit und Selbstwertgefühl

In unsere Einrichtung leben Kinder unterschiedlichster Nationalitäten, Religionen und Kulturen zusammen. Im Freispiel, in Angeboten und Projekten wird unter Einsatz verschiedener Materialien, Wissen über Menschen und ihre Kulturen vermittelt und somit die Basis für einen offenen Umgang, Toleranz und Wertschätzung aller geschaffen. Alle Kinder und Familien finden bei uns einen Ort, an dem sie sich angenommen, aufgenommen und wohlfühlen können.

Die Begegnung mit Kunst und Kultur beginnt vor der Tür der Kita. Ziel ist es, mit den Kindern die nächste Umgebung bewusst zu beobachten, Kleines und Großes neu zu entdecken und sich damit auseinander zu setzen.

Besuche der unterschiedlichen Sehenswürdigkeiten, wie z.B. das Salzsiedehaus, Saline, Falkenhof, ..., bieten den Kindern vielseitige Anregungen, ihr kulturelles Wissen zu erweitern.

#### **4.5 Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung**

Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Die Förderung von Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen ist daher von wesentlicher Bedeutung. Die Kinder brauchen Freiheit, Raum und Zeit, um sich in sinnliche Erlebnisse zu vertiefen, mit ihren Wahrnehmungen zu spielen und diese umgestalten zu können. Hier sind die Experimentierfreude und die Vorstellungen der Kinder gefragt. Kreativität ist die kindliche Neugier, die zu eigenen Ergebnissen führt und immer wieder anders aussieht. Durch Experimente mit unterschiedlichen Materialien und die Freude im Umgang mit diesen Materialien legen wir die Grundlage für den Forscherdrang und die Lernmotivation der Kinder. Dafür stehen ihnen unterschiedliche Materialien (Papier, Stifte, Farben, Knete, ...) frei zugänglich zur Verfügung und geben ihnen die Möglichkeit, ihre Empfindungen kreativ auszudrücken. In gezielten Angeboten erhalten die Kinder zusätzliche Impulse zur Entfaltung ihrer Kreativität.

Das Spiel mit Musik und Rhythmus bietet den Kindern viele Ausdrucksmöglichkeiten. Sie lernen nachhaltig, ganzheitlich, mit Freude und Spaß.

Hören, Singen, sich bewegen, Töne, Klänge und Rhythmus erleben, den eigenen Körper beherrschen, dabei mit anderen kommunizieren, sind nur einige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Singen und Musik machen, sind natürliche Lebensäußerungen eines jeden Menschen. Sie stärken unsere Seele. Deswegen möchten wir mit den Kindern die Freude an der Musik und am gemeinsamen Singen, Spielen und Tanzen leben. Die frühzeitige Begegnung des Kindes mit der Musik kann seine gesamte Entwicklung fördern.

Schwerpunkte und Ziele unserer musikalischen Erziehung sind:

- das aktive Erleben und gemeinsame Ausprobieren von Liedern, Spielen, Musizieren und Tanzen, die den Alltag im Kindergarten bereichern.
- die Kinder lernen viele verschiedene Lieder kennen, auch Spiel – und Bewegungslieder.
- das Gefühl für Rhythmus erleben die Kinder durch den Einsatz von Rhythmusinstrumenten, bei Klanggeschichten und durch Klatschen und Tanzen.
- durch Musik und Rhythmus wird die auditive Wahrnehmung gestärkt.
- über die Musik erhalten die Kinder Zugang zu ihren Gefühlen, durch Musik wird das Wohlbefinden gesteigert.

- durch die Lust am Umgang mit Tönen, Tänzen, Geräuschen und Klangexperimenten erhalten die Kinder viele Möglichkeiten, Musik und Rhythmus spielerisch zu erfahren.
- durch Gesang und rhythmisches Sprechen (z.B. Verse, Reime, Gedichte) wird die Sprachentwicklung wesentlich unterstützt.

Auch die Eltern werden in unsere musikalische Arbeit aktiv mit einbezogen. Einmal im Monat treffen sich die Kinder, Eltern und Mitarbeiter in der Turnhalle zum gemeinsamen Singen. Ebenso werden unsere Feste z.B. das Laternenfest zum gemeinsamen Singen genutzt. Hierbei ist es für uns wichtig, dass auch die Eltern sich angesprochen fühlen.

So fördert Musik die kindliche Persönlichkeit positiv. Ihr Kind entwickelt Fähigkeiten, die über den rein musikalischen Bereich weit hinausgehen. Kinder haben in unserer Einrichtung ausreichend Möglichkeiten sich ihrer freien, selbstbestimmten und sinnesanregenden Tätigkeiten hinzugeben. Zahlreiche Möglichkeiten zum Erleben von Bewegungsspielen, Liedern, Versen, Tänzen und Reimen stehen täglich zur Verfügung und fördern somit die musischen, sprachlichen, kreativen und kognitiven Kompetenzen der Kinder.

#### **4.6 Bildungsbereich Religion und Ethik**

Als evangelische Einrichtung praktizieren wir unsere Arbeit aus dem christlichen Glaubensverständnis heraus und bieten den Kindern die Möglichkeit, den Glauben zu erfahren und das kirchliche und religiöse Leben kennenzulernen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die uns anvertrauten Kinder mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen. Die religiöse Erziehung ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders und geschieht durch die Besinnung auf den eigenen Glauben und die Öffnung für andere Kulturen und Religionen. Religion und Glaube beantworten nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen Werte und Normen, an denen sich Menschen orientieren können. Kinder beschäftigen sich schon früh mit Sinnfragen. Sie fragen nach Gut und Böse, Richtig und Falsch, nach dem Warum. Dabei suchen sie nach Antworten und orientieren sich an ihren Bezugspersonen. Wir wollen die Kinder begleiten und ihnen von Gott erzählen, der sie annimmt und beschützt. Bei der Vermittlung von Werten im täglichen Miteinander machen die Kinder wichtige Grunderfahrungen: Liebe, Annahme, Toleranz, Vertrauen, Geborgenheit, Sozialverhalten, Konfliktfähigkeit, Selbstständigkeit, Selbstsicherheit. Lieder, Symbole, Gebete, Rituale und feste Abläufe helfen uns, die elementaren Lebensfragen zu bewältigen und die Grundbedürfnisse des Lebens zu erfüllen. Eine Vertiefung dieser religiösen Haltung erleben die Kinder im Alltag durch das Erzählen von biblischen Geschichten und ihrer Bedeutung. Das ermöglicht den Kindern den Zugang zum Glauben und ein Hineinwachsen in die christliche Gemeinde. Wir feiern mit den Kindern die jahreszeitlichen Feste und führen biblische Projekte durch.

In unserer religionspädagogischen Arbeit erfahren wir Unterstützung von unserer Pfarrerin, die regelmäßig in die Einrichtung kommt und auch mit den Kindern und für die Kinder die monatliche Kinderkirche gestaltet und durchführt.

Der Schutz des Lebens, der Respekt vor jedem Menschen, die Freude an jedem Lebewesen und der liebevolle Umgang miteinander sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

#### 4.7 Mathematische Bildung

In der KiTa erobern die Kinder das mathematische Grundverständnis spielerisch, mit Fantasie, Spaß und Freude. Im Alltag sowie in Projekten finden sich viele Gelegenheiten, Erfahrungen mit Raum und Zeit, Ordnen, Vergleichen, Messen. Mengen und Größen zu machen. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit mathematischen Inhalten wie z. B. dem Vergleich von Formen, Größe, Gewicht und Alter. Wir wollen den natürlichen Entdeckungsdrang und die lebendige Neugierde der Kinder aufgreifen, um ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen. Die Alltäglichkeit der Mathematik kann den Kindern im Freispiel z. B. durch den Einsatz von Lernspielen, Bewegungsspielen, Abzählreimen und Rollenspielen bewusstwerden. Sie können Beziehungen entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten aufspüren, beschreiben und für sich nutzen.

##### Ziele unserer pädagogischen Arbeit:

- Kennenlernen von Zeitmaßen (Tageszeiten, Monat, Jahr)
- Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag und dem Umfeld der Kinder (Telefonnummer, Hausnummer, Anzahl der Geschwister)
- Vermittlung von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen
- Förderung der Simultanerfassung (zählen und würfeln, Zahlen erkennen und zuordnen)
- Herstellung von mathematischen Zusammenhängen in Alltagssituationen
- Erfahrung von Raum-Lage-Beziehungen unter Verwendung entsprechender Begriffe wie oben, unten, rechts, links...

#### 4.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Ausgehend von Naturbegegnungen und –Beobachtungen lernen Kinder Zusammenhänge zu entdecken, zu verstehen und einzuordnen.

Neben der Beschäftigung mit der belebten Natur, beispielsweise mit Tieren und Pflanzen, steht und fällt die Etablierung der naturwissenschaftlichen Bildung mit der Resonanz der Kinder auf die Hinführung zur Beschäftigung mit der unbelebten Natur, also beispielsweise mit Elementen wie Wasser, Feuer und Luft etc. Neben der Beobachtung als Methode nimmt dabei auch das Experiment einen hohen Stellenwert ein. Naturwissenschaftliches Lernen in Verbindung mit Technik ist besonders ergiebig. Kindern sind technische Geräte vertraut und sie gehen selbstverständlich mit ihnen um. Kinder haben ein Interesse daran, die Funktionsweise technischer Geräte zu ergründen. Mit großer Akribie nehmen sie alte Geräte, wie z.B. Wecker oder Radio, auseinander und erkunden deren Innenleben. Erste Wirkungszusammenhänge können so erfahrbar gemacht werden, auch wenn man sie sonst nicht sehen kann.

Die Kinder sollen ausreichend Gelegenheit erhalten, selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen. Die Kinder verfolgen eigene und sich ergebende Fragestellungen, finden Antworten und gewinnen dadurch an Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Dabei nutzen wir Bücher, Zeitungen, Bildmaterial und andere Medien. Vielfältige Angebote regen zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen an:

- Exkursionen auf dem Außengelände
- Gesprächskreise

- Einsatz von Schauobjekten und Medien
- Bereitstellung technischer Geräte zur Erforschung
- Bereitstellung unterschiedlichster Konstruktionsmaterialien
- Projektarbeit
- die Vorschulkinder besuchen z.B. die Polizei, die Feuerwehr und die Stadtbibliothek



#### 4.9 Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung steht der achtsame Umgang mit natürlichen Ressourcen, das Erleben intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, ohne zu moralisieren. Bereits sehr früh beobachten die Kinder ihr Umfeld sehr genau und erhalten erste Erklärungen für bestimmte Ereignisse. Neugierig möchten sie die Phänomene des unmittelbaren Lebensraums entdecken und vielfache Erfahrungen sammeln. Die Kinder erleben so bewusst den Wechsel der Jahreszeiten, helfen bei der Gartenpflege und erleben hautnah wie die Pflanzen wachsen und verwelken. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen in Natur und Umwelt zu sammeln. Unsere Umwelt ist allgegenwärtig, wir leben in ihr, mit ihr und von ihr. Sie ist ein wertvoller und lebensnotwendiger Teil von uns, sie ist unersetzlich, einzigartig und verletzlich. Um unsere Umwelt zu schützen und zu pflegen, müssen wir verantwortungsvoll und zukunftsorientiert mit Mensch, Tier und Natur umgehen.

Die Freude und das Interesse an der Natur frühzeitig wecken, ihr mit Respekt und Verantwortung zu begegnen, Verständnis schaffen und sie mit allen Sinnen begreifbar machen, sehen wir als unsere Aufgabe an. Denn nur wer die Natur kennt, kann die Umwelt schützen.

Die Sträucher auf dem Außengelände dienen den Kindern als Spiel- und Rückzugsort. Die aufgestellten und gelebten Regeln geben den Kindern Orientierung im Außenbereich.

Im Einzelnen bedeutet das:

Wir gehen behutsam mit Menschen, Tieren und Pflanzen um, denn sie gehören zu Gottes Schöpfung.

Wir achten das Leben und töten keine kleinen Lebewesen und reißen keine Äste ab. Ökologische Bildung begegnet uns täglich im Alltag, wie z.B. bei sorgsamem Umgang mit elektrischer Energie, Wasser und der Wertschätzung von Lebensmitteln.

Wir vermitteln den Kindern den behutsamen Umgang mit Spielmaterialien.

Wir trennen Müll und versuchen so wenig wie möglich Müll zu produzieren.

Wir motivieren die Kinder mit wertfreiem Material ihre Kreativität auszuleben.



#### **4.10 Bildungsbereich Medien**

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt wie selbstverständlich. Als Medien sind hierbei sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Handy etc. zu verstehen als auch die traditionellen wie Zeitungen, Audio- und Videorekorder, Fotokameras, Fernseher und Bücher.

In unserer Einrichtung werden die Kinder zum kreativen Gebrauch von Medien angeregt.

Hierzu nutzen wir:

- Bilderbuchbetrachtungen zur Erarbeitung von Geschichten
- Vermittlung von Geschichten unter Verwendung eines Tageslichtprojektors
- Fotos zur Dokumentation von Projekten und Festen
- CDs zur Einführung von Tänzen und Liedern
- Mikrofone zur auditiven Unterstützung bei Aufführungen

Zudem ist es den Kindern ab 4 Jahren möglich, unter Anleitung von Fachpersonal erste Erfahrungen am Computer zu sammeln. Hierfür nutzen wir die Lern- und Spielsoftware „Neues von den Schlaumäusen“.

Der Kontakt zu Medien der vielfältigsten Art ist unumgänglich, um den Kindern eine umfassende Basis für ihr weiteres Leben zu geben. Wir unterstützen Kinder, die keinen oder nur wenig Medienkontakt in ihrem häuslichen Umfeld haben (z.B. fehlende Bilderbücher, Hörbücher) genauso wie jene, die mit einer medialen Dauerberieselung aufwachsen müssen.

In beiden Fällen ist uns der bewusste und sorgsame Einsatz der Medien ein großes Anliegen.

### **5. Bildungsdokumentation**

Jedes Kind ist anders, jedes Kind entwickelt sich anders.

Um den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder festzustellen, erstellen wir für jedes Kind (nur mit Einverständnis der Eltern) eine Bildungsdokumentation.

Dabei stehen die Stärken und Fähigkeiten des Kindes im Vordergrund und werden schriftlich dokumentiert.

Als Grundlage dafür dient uns der Dokumentationsbogen des EVTA (Evangelischer Fachverband für Tageseinrichtungen) in Verbindung mit einer standardisierten Altersvergleichsliste.

Die Bildungsdokumentation wird mindestens einmal im Kindergartenjahr mit den Eltern besprochen und bietet eine hervorragende Möglichkeit sich auszutauschen.

## **6. Inklusive Pädagogik**

Jedes Kind hat unabhängig von seinen jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen gefördert zu werden. In unserer Einrichtung sind alle Kinder willkommen. Je nach Unterstützungsbedarf werden wir eine Lösung zum Wohl des Kindes finden.

Alle Kinder bedürfen einer spezifischen, auf ihre Fähigkeiten, Neigungen und Interessen abgestimmte Förderung. Eine anregungsreiche, individualisierte und flexible Gestaltung der Arbeit entspricht der Vielfalt von Lernausgangslagen der Kinder. Durch ein Miteinander von Kindern unterschiedlichster Begabung und Neigung können alle voneinander lernen und es entsteht ein selbstverständlicher Umgang im Miteinander. Somit ist jedes Kind eine Bereicherung für die gesamte Einrichtung.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist und bieten Eltern und Kindern eine angemessene Unterstützung.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen. Wir versuchen dem Kind größtmögliche Autonomie, Kompetenz, Soziabilität und Partizipation zu geben.

Uns ist es dabei ein Anliegen

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit sozial/emotionalen Auffälligkeiten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu geben. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung. Verhaltensbeobachtungen und Bildungsdokumentationen dienen uns als Grundlage zur Erstellung unserer Förderpläne, die an den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes orientiert sind.

Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung durch die Integrations-Fachkräfte sondern sehen es als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte. Dazu bilden sich die Fachkräfte regelmäßig fort. Frühzeitige individuelle Unterstützung, die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und das Hinzuziehen von Experten sind geeignete Möglichkeiten, um den Besonderheiten eines jeden Kindes gerecht zu werden.

## **7. Sprachförderung**

Sprachförderung nimmt im pädagogischen Alltag einen hohen Stellenwert ein und kann zu Recht als eine zentrale Bildungsaufgabe des Elementarbereichs bezeichnet werden. Sie soll alle Kinder erfassen: sowohl die, die sprachlich schon sehr gut entwickelt sind und ihren Hunger nach sprachlicher Betätigung stillen müssen, als auch Kinder fremder Muttersprache oder solche, die zu Hause zu wenig sprachliche Anregung erhalten haben und Sprachdefizite aufweisen. Viele Kinder aus unserer Einrichtung wachsen mehrsprachig auf. Sie erwerben ihre Muttersprache und zeitgleich Deutsch als Zweitsprache. In unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit möchten wir den Kindern sprachliche Vorbilder sein. Die Regeln der Kommunikation werden im Alltag durch Erzählungen und Gespräche aufgegriffen, und der Wortschatz der Kinder erweitert sich auf spielerische Art und Weise. Lieder, Fingerspiele und Reime unterstützen die Kinder dabei, einen Rhythmus in der Sprache zu erkennen und zu entwickeln.

Als PlusKita steht uns eine zusätzliche Sprachförderkraft zur Verfügung, die es uns ermöglicht, die Sprachförderung noch zu intensivieren und Kindern mit zusätzlichen Bedarfen eine entsprechende Förderung zukommen zu lassen.

Für die Erfassung kindlicher Sprachkompetenzen sind punktuelle Messungen in Form von Test- oder Screening-Verfahren nur unzureichend geeignet, da sie den Prozess der Sprachentwicklung nicht in angemessener Weise berücksichtigen.

Pädagogisch sinnvoll sind entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren, da sie eine Beurteilung der kindlichen Sprachkompetenzen im Alltag der Kindertageseinrichtungen ermöglichen. Die Sprachkompetenzen werden nicht in künstlich herbeigeführten Situationen erhoben, sondern in realen Alltagssituationen beobachtet und dokumentiert und im Rahmen der Entwicklungsgespräche mit den Eltern kommuniziert.

## **8. Partizipation**

Immer mehr Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Kindertagesstätte. Da her ist es für uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation ist ein wesentliches Element der demokratischen Lebensweise und bedeutet für uns, die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Das bedeutet aber nicht, dass die Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation von Kindern findet im Rahmen unserer täglichen pädagogischen Arbeit statt. Im täglichen Miteinander haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit den Kindergartenalltag mit zu bestimmen. Die Einflussnahme der Kinder betrifft zum Beispiel die gemeinsamen Regeln, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumgestaltung sowie die Anschaffung von neuen Materialien und die Auswahl des Mittagessens. Während der Freispielphase stehen den Kindern unterschiedliche Spielbereiche zur Auswahl. Der Flurbereich sowie das Außengelände stehen jeden Tag einer abgesprochenen Kinderzahl zur Verfügung. Die Kinder können sich für einen Spielort entscheiden, sofern dieser noch freie Spielplätze bietet.

Bei Projekten werden die Kinder ebenfalls einbezogen und entscheiden gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen über die praktische Ausgestaltung.

Im täglichen Gesprächskreis und bei der wöchentlichen Kinderkonferenz haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche, Bedürfnisse oder Beschwerden mitzuteilen. Aufzustellende Regeln werden diskutiert und festgelegt, wobei sicherheitsrelevante Bereiche ausgeschlossen sind. Ebenso findet einmal wöchentlich eine Kindersprechstunde mit der Einrichtungsleitung statt. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, in einem 4 Augen Gespräch ihre Anliegen vorzutragen.

Halbjährlich wählen die Gruppen zwei Gruppenvertreter für den Kinderrat der Einrichtung. Jeden ersten Donnerstag im Monat trifft sich der Kinderrat zum Austausch über aktuelle Themen mit der Einrichtungsleitung. Im Anschluss werden die Gesprächsergebnisse vom Kinderrat den übrigen Gruppenmitgliedern mitgeteilt. In der Wahl des Kinderrates sind die Kinder unbeeinflusst. Damit die Kinder unabhängig von ihrem Alter oder Entwicklungsstand Wahlprozesse nachvollziehen können, nutzen wir viele unterschiedliche visuelle Rückmeldemöglichkeiten. So werden Entscheidungsprozesse mit z. B. Wahlsteinen, Aufklebern oder Kugeln und anderer Materialien durchgeführt. Dadurch werden Gruppenentscheidungen aufgrund der visuellen Hilfsmittel nachvollziehbarer. Die Ergebnisse werden für alle Kinder zugänglich und sichtbar ausgestellt z.B. der Essenskalender, Bastelangebote, Laternenauswahl und Schultüten.

Partizipation bedeutet nicht, den Kindern alle Entscheidungen zu überlassen. Die Kinder werden von den Mitarbeiterinnen achtsam begleitet. Sie sind offen für ihre Belange und unterstützen sie altersentsprechend.

## **9. Besondere Angebote**

### **9.1 Schulvorbereitung:**

Die Vorbereitung auf die Schulzeit erstreckt sich auf die gesamte Zeit, die ein Kind in der Kita verbringt. Sie ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche berücksichtigt. Hierzu gehören der motorische, emotionale, soziale und kognitive Bereich. Keiner dieser Bereiche kann als einzelner gesehen oder gefördert werden, denn sie greifen immer ineinander über. So fördert z.B. das Kneten nicht nur die Feinmotorik unterschiedlicher Körperteile des Kindes, sondern auch die Fantasie, das Selbstwertgefühl und die sozial- emotionale Entwicklung. Daneben vermittelt das Kneten erste physikalische Kenntnisse.

Für die Vorschulkinder ist eine Abgrenzung zu den jüngeren Kindern sehr wichtig. Aus diesem Grund bieten wir im letzten Jahr vor Schulbeginn unsere sogenannte Schulkindgruppe an. Es handelt sich dabei um besondere Angebote für diese Altersgruppe.

Im Einzelnen geht es um:

- Gruppenfindung
- Ängste erkennen und wahrnehmen
- Selbstständigkeit fördern
- Verantwortungsgefühl stärken
- Konzentration
- Ausdauer

Weitere Angebote für die angehenden Vorschulkinder sind:

- Projekt „Wir in unserer Stadt“
- Präventionsprogramm „Ich bin mutig – wir sind mutig“
- Besuch der Grundschulen
- Besuche verschiedener Institutionen (z.B. Polizei, Feuerwehr, Stadtbibliothek)
- Abschlussfeier und Übernachtung im Kindergarten

## **9.2 Angebote für andere Altersgruppen**

Neben dem freien Spiel haben die Kinder am Nachmittag die Möglichkeit auch an angeleiteten Aktivitäten teilzunehmen.

Auch über das Familienzentrum gibt es im laufenden Kindergartenjahr immer wieder verschiedene Angebote für unterschiedliche Altersgruppen oder die ganze Familie, wie z.B. die Tanzgruppe, die Sportgruppe, und vieles mehr.

Die aktuellen Angebote finden Sie in unserem Veranstaltungskalender.

## **10. Eltern und Elternarbeit**

Da sich unsere Kita als familienunterstützende Einrichtung versteht, ist die Elternarbeit für uns unerlässlich und ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Dabei sehen wir Eltern als gleichwertige Partner und nehmen Sie in ihren Anliegen ernst. Eine Förderung ihres Kindes ist nur möglich, wenn Kita und Eltern miteinander kooperieren und an gemeinsamen Zielen arbeiten. Wir wünschen uns, dass sich Eltern und Kinder gleichermaßen bei uns wohl fühlen.



**Ziele der Elternarbeit:**

- Offene, vertrauensvolle Atmosphäre schaffen
- Austausch gegenseitiger Erwartungen und Informationen
- Transparenz der pädagogischen Arbeit für Eltern
- Förderung der Kontakte unter den Eltern

**10.1 Anmeldung**

Um sich über das Profil und das Konzept der Einrichtung zu informieren, nutzen interessierte Eltern den „Tag der offenen Tür“ oder vereinbaren individuelle Termine mit der Leitung der Einrichtung. So können anstehende Fragen geklärt und die Räumlichkeiten besichtigt werden.

Eine Anmeldung erfolgt generell online über das Elternportal STEP der Stadt Rheine.

**10.2 Elterngespräche**

Den Elterngesprächen insgesamt kommt in der Elternarbeit eine herausragende Bedeutung zu. Sie sind grundlegende Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Selbstverständlich sind die Gesprächsinhalte vertraulich. Alle Elterngespräche werden von uns reflektiert und dokumentiert.

**10.3 Tür- und Angelgespräche**

Tür- und Angelgespräche finden täglich in der Bring- und Abholphase statt und sind Grundlage für die gemeinsame Arbeit von Eltern und Erziehern. Der Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Kitaalltag ist fester Bestandteil der Elternarbeit.

**10.4 Elternbeirat**

Der Elternrat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber der Einrichtung und dem Träger. Die Einzelheiten regelt das Kinderbildungsgesetz NRW. Der Elternbeirat wird durch die Elternvollversammlung, die zu Beginn des Kindergartenjahres stattfindet, gewählt. Er trifft sich regelmäßig, um aktuelle Themen und Belange zu besprechen.

Der Elternbeirat bildet gemeinsam mit Vertretern des Trägers und den Mitarbeitern den Rat der Tageseinrichtung, welcher sich zwei Mal im Jahr trifft.

**10.5 Feste und Aktivitäten**

Unser Familienzentrum initiiert viele unterschiedlichen Aktionen, sowie christliche und jahreszeitlich bedingte Feste. Um die Gestaltung der Feste und Aktionen

abwechslungsreich zu halten, wird sie jährlich neu überdacht. Viele dieser Aktivitäten führen wir als gemeinsame Aktion mit der ganzen Familie durch, da wir das Familienzentrum als einen Ort der Begegnung und des Austauschs sehen. Dadurch bietet sich oft in zwangloser Atmosphäre ein gegenseitiges Kennenlernen an, wodurch ein intensiver Kontakt zu den Mitarbeitern, der Einrichtung und auch zu anderen Eltern aufgebaut werden kann.

### **10.6 Elterninformation**

Die Eltern werden über Neuigkeiten und wichtige Hinweise der Kita durch eine eigene Kindergartenzeitung („Jakobi aktuell“) informiert. Außerdem finden sie Informationen an den Pinnwänden vor den jeweiligen Gruppen beziehungsweise auf der großen Pinnwand im Flurbereich, der Infotafel und den Schaukästen. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, sich über die Homepage der Kita zu informieren **APP**

### **10.7 Beratung und Unterstützung**

Für uns ist es selbstverständlich, Eltern bei Erziehungs- und Gesundheitsfragen ihrer Kinder zu begleiten und zu unterstützen. Erziehungsschwierigkeiten und Probleme, die uns im täglichen Umgang mit den Kindern begegnen oder von den Eltern an uns herangetragen werden, nutzen wir als Gesprächsgrundlage, um gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Bei Bedarf vermitteln wir die Familien an die entsprechenden Institutionen. Somit ist eine individuelle Förderung und Unterstützung gewährleistet. Selbstverständlich sind wir dann gerne bereit, an der weiteren positiven Entwicklung des Kindes – gemeinsam mit den entsprechenden Institutionen und Familien – mitzuwirken.

Für eine schnelle und niedrigschwellige Unterstützung stehen uns zahlreiche Beratungsstellen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, zur Verfügung. Ein Verzeichnis der Beratungsmöglichkeiten liegt in der Elternecke im Flur aus.

Beratungsgespräche werden angeboten, wenn von den Eltern oder den jeweiligen Betreuungspersonen der Kinder ein Bedarf danach besteht. Die Ziele solcher Gespräche sind der Austausch über Erfahrungen und Beobachtungen zum jeweiligen Thema Rückmeldung zu erhalten, konstruktiv zu beraten, wie eventuelle Änderungen im Verhalten des Kindes herbeigeführt werden können und das Vermitteln von Informationen zu Beratungsstellen. Mehrmals jährlich haben die Eltern die Möglichkeit, die offene Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle, der Frühförderstelle und der Sprachberatung durch eine Sprachtherapeutin in Anspruch zu nehmen. Die offene Beratung findet in unserem Familienzentrum statt. Die Termine hängen an der großen Pinnwand im Flur aus und sind in unserem Veranstaltungsheft, das 2 x jährlich an die Eltern herausgeht, aufgelistet.

### **10.8 Zufriedenheitsabfrage**

Die Zufriedenheitsabfrage ist eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Somit ergibt sich die Notwendigkeit einer Abfrage. Daher führen wir diese im jährlichen Abstand durch, um das Meinungsbild der Eltern zu ermitteln und darauf angemessen reagieren zu können.

Auch die Zufriedenheit der Kinder wird altersentsprechend abgefragt, ausgewertet und gegebenenfalls Veränderungen angestrebt.

## **10.9 Beschwerden**

Mit einer Beschwerde äußern Kinder und Eltern ihre Unzufriedenheit. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht, denn jede Kritik ist auch eine Anregung.

Im Eingangsbereich unserer Einrichtung hängt ein Eltern-Briefkasten, den Eltern für ihre Beschwerden, Anregungen und Verbesserungsvorschläge nutzen können. Daneben können sie die jährliche Zufriedenheitsabfrage dazu nutzen oder über den Elternrat an das Team oder die Leiterin herantreten. Alle Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen.

Es gibt vier Formen der Beschwerde:

- Beschwerden die direkt durch die angesprochene Mitarbeitende geklärt werden können
- Beschwerden, die in ein Beschwerdeprotokoll aufgenommen werden müssen
- Beschwerden, für die der Eltern-Briefkasten genutzt wird.
- Beschwerden, die über die Zufriedenheitsabfrage geäußert werden

Das Beschwerdeprotokoll wird mit dem Beschwerdeführer, wenn möglich sofort, angefertigt. Weitere Gespräche oder Rückmeldungen werden gemeinsam terminiert.

Alle Beschwerden werden in der Dienstbesprechung analysiert und die daraus resultierenden Folgen oder Konsequenzen zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit genutzt.

Die Eltern werden über die Beschwerdemöglichkeiten und den Umgang mit diesen auf dem Elternabend für neue Eltern informiert.

Die Beschwerden der Kinder werden direkt bearbeitet und geklärt.

## **11. Kinderschutz/Sexualpädagogisches Konzept**

Als Mitarbeitende dieser Einrichtung betreuen wir die uns anvertrauten Kinder und tragen eine große Verantwortung für deren körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Deshalb ist es unsere Pflicht sie vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt zu schützen.

Unsere Einrichtung ist ein sicherer Raum, der den Kindern Freiräume in ihrer altersgemäßen Entwicklung lässt. Auffälligkeiten und deren mögliche Ursachen werden von uns beobachtet und dokumentiert.

Unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und im Team wird von einer Grundhaltung getragen, die durch Wertschätzung, Respekt, Achtsamkeit und Vertrauen charakterisiert wird.

Durch unser Schutzkonzept haben wir ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz geschaffen, das für uns alle verbindlich ist. Alle Mitarbeitenden haben dazu eine Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben. Beides gibt Orientierung und Handlungssicherheit, um im Notfall bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen, und soll das Recht auf eine gewaltfreie Umgebung und Erziehung in einem institutionellen Rahmen sicherstellen.

Unser Schutzkonzept schafft uns transparente Strukturen. Dabei ist es insbesondere die Aufgabe des Schutzkonzeptes ....

- Transparenz als Grundlage von Vertrauen zu schaffen.
- dem Schutz von möglichen Opfern zu dienen und organisatorische Sicherheitsbarrieren aufzubauen, die Missbrauch verhindern helfen.
- eine pädagogisch adäquate Einschätzung und Beurteilung von Situationen / Risikofaktoren zu erreichen.
- Übergriffe und Fehlverhalten zu verhindern und durch einen Verhaltenskodex konkrete Richtlinien vorzugeben. Der Verhaltenskodex schafft einen klaren Rahmen für bestimmte Situationen, der Kindern, Eltern und Mitarbeitenden Orientierung, Schutz und Sicherheit bietet.
- durch eine Risikoanalyse Alltagssituationen und Räumlichkeiten auf Risiken zu untersuchen und Maßnahmen zum professionellen Umgang und zur Gefahrenminimierung festzulegen.
- ein Beschwerdemanagement für Kinder, Eltern und Mitarbeitende zu installieren und Wege aufzuzeigen, über die Beschwerden laufen können.

Im Kontext von Prävention sexualisierter Gewalt und Missbrauch sollen unsere Kinder in die Lage versetzt werden, selbstbestimmend und verantwortlich mit ihrem Körper und der eigenen Sexualität umzugehen. Sie sollen die Körper- und Schamgrenzen der anderen achten und in der Lage sein, sich abzugrenzen. Zudem lernen sie grundlegendes Wissen zu den Themen wie Körperhygiene, Liebe, Sexualität usw. Die Förderung des Kindeswohls schließt Sexualerziehung als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung der Kinder ein.

Kinder im Vorschulalter sind neugierig auf das andere Geschlecht und entdecken in diesem Alter die eigene Sexualität. Gerade in der Kindertagesstätte wird das Interesse auf besondere Weise geweckt, da viele Kinder unterschiedlichen Alters und Geschlechts in einer Gruppe zusammenkommen.

Für uns ist es wichtig, die entsprechenden Entwicklungsschritte zu beobachten. Wir stellen Regeln auf, die die Kinder schützen und ihnen helfen, Grenzen zu setzen.

### **Präventionsregeln:**

- Mein Körper gehört mir!
- Ich kann mich auf meine Gefühle verlassen und ihnen vertrauen.
- Es gibt gute, unangenehme und komische Berührungen.
- Ich darf „Nein“ sagen.
- Es gibt gute und schlechte Geheimnisse.

- Ich darf Hilfe holen und darüber sprechen, auch wenn es mir ausdrücklich verboten wurde.
- Kein Erwachsener hat das Recht Kindern Angst zu machen.
- Welches Kind/ welcher Erwachsener kann dir/uns helfen?

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.

### **Was tun wir, um die Präventionsregeln umzusetzen?**

- Wir begegnen den Kindern mit sehr viel Einfühlungsvermögen und Aufmerksamkeit.
- Beobachtungen und Dokumentationen werden angefertigt.
- Wir informieren alle Beteiligten, welche Regeln es gibt und was uns ganz besonders wichtig ist.
- Wir geben den Kindern stets die Gewissheit, dass sie sich auf ihre Gefühle verlassen können, indem wir mit ihnen reden und ihnen Bestätigung und Sicherheit geben.
- Wir vermitteln den Kindern, dass wir sie mit ihren Gefühlen wahrnehmen. Sie dürfen auch traurig oder wütend sein.
- Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und schenken ihnen Vertrauen.
- Es gibt Spiele zu Gefühlen, sowie Körperpuzzle und Bilderbücher.
- Wir achten darauf, dass die Geschlechtsteile (Penis und Scheide) konkret benannt werden.
- Wir überlegen und besprechen regelmäßig im Team, wie wir die Intimsphäre der Kinder schützen und wahren können.
- Ziel unseres sexualpädagogischen Konzeptes ist es, dass sich das pädagogische Personal in diesem Bereich sicher fühlt und eine gemeinsame Haltung definiert, welche von allen im Alltag umsetzbar wird.
- Regelmäßige Fortbildungen des Teams sind ein wichtiger Bestandteil um dieses zu gewährleisten.

Es ist wichtig den Kindern zu vermitteln, dass sie mit all ihren Sorgen, Ängsten, Streitigkeiten, Konflikten, Bedürfnissen und Beschwerden zu uns kommen können und von uns Unterstützung und Hilfe erfahren. Je früher ein Kind erlebt, dass seine Sorgen ernst- und wahrgenommen werden, desto eher wird es den Mut finden, auch schwerwiegende Grenzverletzungen oder Missbrauch zu melden.

Zudem ist es auch für Erwachsene wichtig, dass es transparente, offene und auch anonymisierte Möglichkeiten der Kommunikation und Mitteilung von Beschwerden im Allgemeinen und von Verdachtsfällen im Besonderen gibt. Deshalb versuchen wir

eine Atmosphäre zu schaffen, in der Probleme und Fragen artikuliert werden dürfen, und eine Grundhaltung zu etablieren, in der Beschwerden dazu dienen, die Einrichtung zum Wohle der Kinder weiterzuentwickeln.

Alle Bestrebungen zum Schutz und alle präventiven Maßnahmen sind aber auch unter dem Fokus der dauerhaften Qualitätssicherung zu sehen. Durch die dauerhafte und nachhaltige Implementierung von festen Schutzstandards und von Verhaltenskodizes geben wir den Kindern Sicherheit, sich in unseren Räumen angstfrei zu bewegen und machen gleichzeitig deutlich, dass wir einen achtsamen Blick haben, dass wir hinsehen und schützen.

Unser Schutzkonzept evaluieren wir einmal jährlich im Team, so dass es durch die Risikoanalyse, den Austausch und die Reflektion aufgearbeitet und aktualisiert wird. So gewinnt das Team an Sicherheit, definiert eine gemeinsame Haltung, die von allen im Alltag umgesetzt und gelebt wird.

Mit dem Jugendamt der Stadt Rheine wurde ebenfalls ein Verfahren entwickelt, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Diese Verfahrensregelung gibt uns Hilfestellung und sorgt somit für verbesserte Handlungssicherheit. Neben dem Austausch im Team steht uns eine sogenannte „insofern erfahrene Fachkraft“ der Psychologischen Beratungsstelle Rheine zur Seite, die wir jederzeit kontaktieren können, um die Kinder vor Gefahren zu schützen und das Kindeswohl zu gewährleisten. Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund unserer Arbeit und gerne sind wir unterstützend und beratend tätig. Dazu haben wir uns in unterschiedlichen Fortbildungen weitergebildet.

## **12. Qualitätssicherung**

Um die Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten und weiter zu entwickeln, arbeiten wir nach den Anforderungen des Qualitätsmanagement der BETA (Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder). Im Oktober 2021 bekamen wir das entsprechende Gütesiegel verliehen.

## **13. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung**

Der ev. Kindergartenverbund im Kirchenkreis Tecklenburg als Träger von momentan 27 Kindertageseinrichtungen verpflichtet sich laut § 45 (2) SGB VIII zu einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung. Die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen werden eingehalten.

Folgende Unterlagen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung werden vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu geführt und vorgehalten.

### **1. Dokumentation von Kindern und Familien**

- Taggenaue Belegungsdocumentation durch Kita Plus. Hiermit weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach.
- Betreuungsverträge und weitere notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung der Kinder werden in den Kinderakten aufbewahrt. Ebenso der Nachweis zum Impfschutz der Kinder und der Nachweis zum Masernschutz.
- Beobachtungen und Gesprächsprotokolle werden in den Kinderakten festgehalten. Diese verwaltet die Kita-Leitung.
- Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen verbleiben bis zur Übergabe an die Eltern in der Kita und werden datenschutzgerecht aufbewahrt.
- Dokumentationen von wichtigen Ereignissen, Entwicklungsfortschritten und individuellen Bedürfnissen der Kinder, sowie Elterngesprächsbögen
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation
- Führung eines Verbandbuchs
- Unfallmeldungen erfolgen über Kita Plus und werden archiviert.
- Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII einschließlich entsprechender Unterlagen/ Protokolle werden in den Kinderakten festgehalten und über den Träger weitergeleitet.
- Vereinbarungen nach § 8a SGB VIII sowie mögliche Protokolle zu durchgeführten Gefährdungseinschätzungen und Meldungen an das örtliche Jugendamt

### **1. Personalverwaltung**

- Arbeitszeiten- und Dienstpläne (tägliche Dokumentation) Abwesenheiten (Urlaub/ Krankheit) und Zeiterfassung
- Dienstplangestaltung nach Gruppenformen – hier wird der Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert, dies orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung
- Kita Plus garantiert auch hier, durch eine gemeinsame Datenverwaltung, ein enges Zusammenspiel unserer Verwaltung in Münster mit der Kita-Leitung und gewährleistet eine ordnungsgemäße Aktenführung
- Erfassung von Mitarbeiterdaten einschließlich Qualifikationen und Fortbildungen (Teil des QM)
- Protokollierung von Mitarbeiterbesprechungen und Weiterbildungsmaßnahmen
- Personalausfallmanagementkonzept – Ausführung wie mit kurzfristigen und temporären Ausfällen umgegangen wird
- Dienstanweisungen

### **1. Finanzmanagement**

- Kassen- und Buchführungsunterlagen (Aufzeichnung von Ausgaben und Einnahmen der Kita, Kontoauszüge)
- Die Kita-Leitung verfügt über ein Budget für die tägliche Betriebsführung. Durch Rahmenverträge mit Dienstleistern liegen die Belege in unserer zentralen Verwaltung vor
- Spendenbescheinigungen liegen in der zentralen Verwaltung vor

### **1. Gesetzliche Vorschriften und Anforderungen**

- Sicherstellung der Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften in Zusammenhang mit der Buch- und Aktenführung
- Archivierung wichtiger Dokumente wie beispielsweise die Betriebserlaubnis

- Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII, die das Kindeswohl beeinträchtigen können
- Begehungsprotokolle und Nachweise anderer aufsichtführender Behörden (bspw. Unfallkasse/ Brandschutz/ Sicherheit/ 1. Hilfe)
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundriss)
- Hygienepläne
- Inventarlisten
- 1. Kommunikation und Zusammenarbeit**
- Dokumentation von Elterngesprächen und Elternabenden sowie sonstigen Interaktionen
- Dokumentation der Elternbeiratssitzungen
- 1. Qualitätsmanagement**
- Kontinuierliche Verbesserung von Prozessen und Verfahren basierend auf Rückmeldungen und Erfahrungen
- Pädagogische Konzeption
- Kinderschutzkonzept

## **14.Datenschutz**

In unserer Kindertageseinrichtung sind wir im Umgang mit sensiblen Daten und dem Schutz der Privatsphäre umsichtig, wertschätzend und vorbildlich. Es geht uns nicht nur darum, juristische Konsequenzen zu vermeiden, sondern auch darum, die Würde des Menschen zu wahren und sorgsam mit persönlichen Informationen und Daten umzugehen.

Ein Dokumentenverzeichnis zum Umgang mit unterschiedlichen Dokumententypen und den entsprechenden Aufbewahrungsfristen liegt in unserer Kita vor.

Arbeitsprozesse, die einen Bezug zu personenbezogenen Daten haben sind einrichtungsintern geregelt.

Datenschutzerklärungen sind in die Aufnahmeanträge aufgenommen, damit die Daten des Kindes (Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse) zu Planungszwecken gem. § 20 KiBiz an das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien weitergegeben werden können. Hier wird die DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) in der aktuellen Fassung beachtet.

Jeder/Jede Mitarbeitende unterschreibt bei Einstellung eine Verpflichtung auf das Datengeheimnis (nach § 6 Kirchengesetz über den Datenschutz der Ev. Kirche in Deutschland i. V. m. § 2 Verordnung zur Durchführung des Kirchengesetzes über den Datenschutz der EKD)

### **Datenschutz (aus unserem aktuellen Aufnahmevertrag)**

- (1) Soweit es gesetzlich erlaubt oder angeordnet oder für die Erfüllung dieses Vertrags erforderlich ist, verarbeitet der Träger die im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis anfallenden personenbezogenen Daten. Für jede darüberhinaus-

gehende Verarbeitung der personenbezogenen Daten bedarf es der Einwilligung der Eltern.

- (2) Die Eltern haben das Recht auf Information und Auskunft, welche Daten über sie/ ihn und ihres Kindes auf welcher Rechtsgrundlage zu welchem Zweck verarbeitet werden. Darüber hinaus besteht im Rahmen der geltenden Datenschutzbestimmungen insbesondere ein Recht auf Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, ein Recht auf Datenübertragbarkeit und Widerspruch gegen bestimmte Datenverarbeitungsvorgänge sowie ein Recht auf Beschwerde.
- (3) Der Träger und die Mitarbeitenden der Einrichtung sind zur Verschwiegenheit sowie zur Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen verpflichtet.